

Die Mappe

Deutsche Malerzeitschrift

2/2004

Marktbefragung
Agieren
statt reagieren

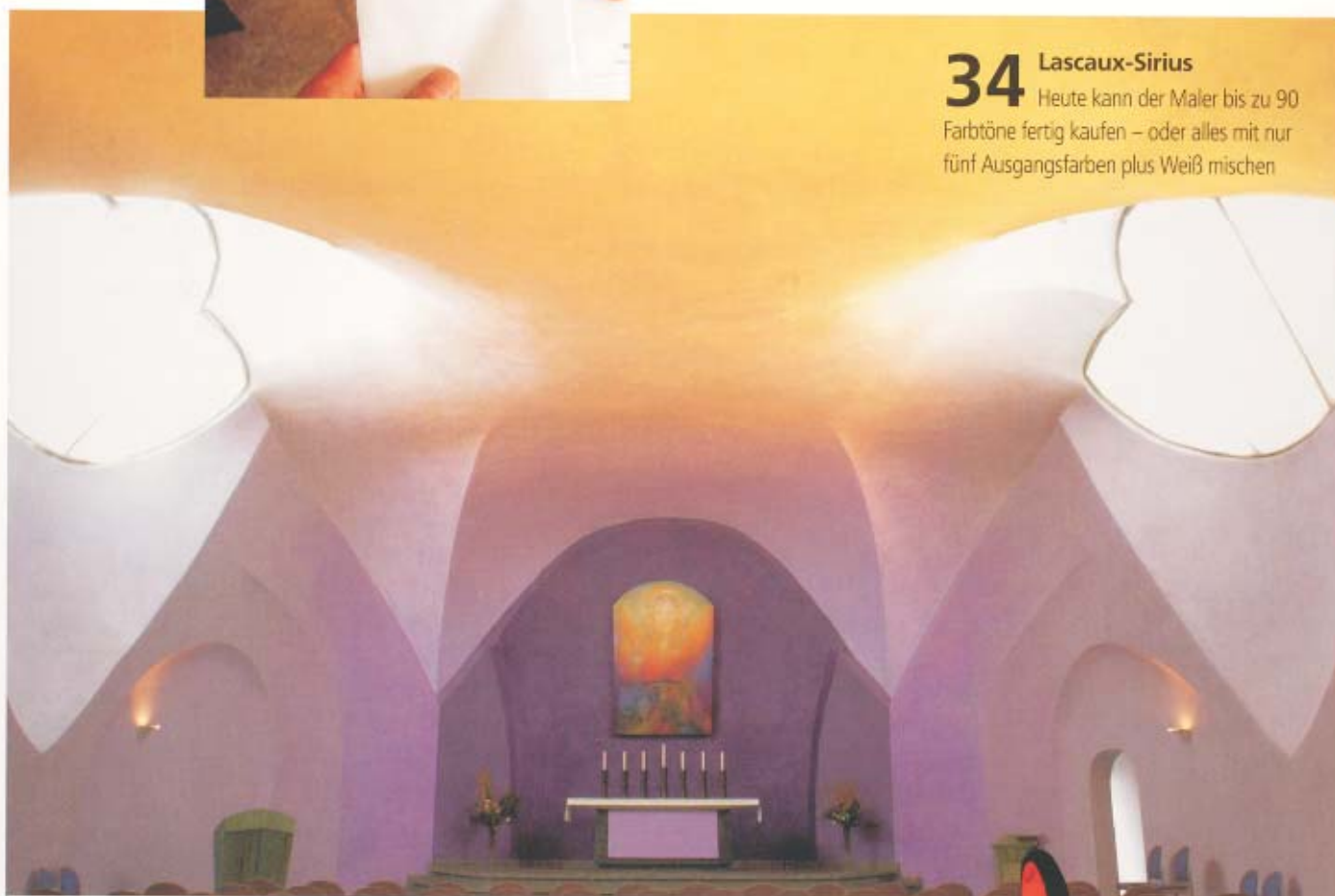
Unternehmensstrategie
Für jeden Bereich
einen Spezialisten

Brandschutz
Vorbeugen ist besser
als löschen



30 Marktbefragung
Nur das genaue Wissen über die einzelnen Geschehnisse am Markt erlaubt es, aktuelle Situationen zu beurteilen und künftige Trends zu erkennen

34 Lascaux-Sirius
Heute kann der Maler bis zu 90 Farbtöne fertig kaufen – oder alles mit nur fünf Ausgangsfarben plus Weiß mischen



Beispielsweise

Lascaux-Sirius
Farbspritzer
Ausstellung

Marktgerecht

Brandschutz
Kleister und Kleber
Spachteln und Glätten
Messen
Bücher
Neuentwicklung
Fakten
Firmenschriften
Produkte

Vorschau

34 Kreativität + Gestaltung
Mit nur fünf Farben mischen?
37 Für Sie beobachtet
38 Für Sie dabei

40 Produkt + Technik
Vorbeugen ist besser als löschen
42 Effektiver kleistern, einfacher kleben
46 Gut gespachtelt!
48 Für Sie dabei
50 Für Sie gelesen
52 Nachgefragt
53 Kurz gesagt
56 Wissen kompakt
58 Werkstoffe und Geräte

64 Impressum



46 Spachteln und Glätten
Von der Untergrundvorbereitung bis zum Erzeugen dekorativer Oberflächen: Spachtelwerkzeuge sind für Maler ein unentbehrliches Arbeitsmittel

Mit nur fünf Farben mischen?

Früher musste der Kunst- und Dekorationsmaler seine Pigmente selbst anreiben und alle Farbtöne eigenständig herstellen, heute kann er bis zu 90 Nuancen fertig kaufen – oder alles mit nur fünf Ausgangsfarben plus Weiß mischen.

■ Um die Welt der Farben verständlich zu machen, sind bis heute eine Vielzahl unterschiedlichster Farbsysteme und Farbenlehren entstanden. Letztere erklären, was Farbe ist und wie sie entsteht, Farbsysteme wollen dagegen veranschaulichen, wie man Farbe am besten ordnen und systematisieren kann. Ideal wäre, wenn Farbenlehre und Farbsystematik deckungsgleich sind – doch leider sind die eher wissenschaftlich-technisch orientierten Farbsysteme mit den mehr künstlerisch-praktischen Überlegungen der Farbgestaltung schwer in Einklang zu bringen.

Malfarben-Mischsystem

Zu Beginn der 90er Jahre stellte sich der Schweizer Künstlerfarbenhersteller Lascaux Colours & Restaura die Aufgabe, ein

neues Farbsystem zu entwickeln, das nicht nur – wie so viele andere – der theoretischen Anordnung von Farben dient. Als praktisch anwendbares Malfarben-Mischsystem sollte es gleichzeitig die konkrete Herstellung von Materialien ermöglichen, wie sie Maler und Gestalter, Künstler und Designer für ihre Arbeit brauchen. Vergleicht man dazu die Farbpaletten anderer Hersteller, wird schnell deutlich, was sich Lascaux damals vorgenommen hatte: Den mit farbigen Pigmenten darstellbaren Farbraum aus möglichst wenigen Ausgangsprodukten mischbar zu machen. Lascaux wollte dieses Ziel mit fünf bis sechs Farbtönen erreichen. Alle weiteren Mischöne und alle Farbnuancen, etwa Grün oder Braun, sollten dann nur mit diesen Grundmaterialien plus Weiß hergestellt werden können – und nicht, wie bei

den Mitbewerbern üblich, durch Zugabe separater Farbtöne.

Bei der Realisierung orientierte man sich zunächst am Goethe'schen Farbkreis, der aus sechs komplementären Farben aufgebaut ist. Mit den drei typischen Ausgangsfarben des Malers (Gelb, Rot und Blau) sowie Cyan, Magenta und Gelb (die man als Druckfarben kennt), studierte man zunächst die Möglichkeiten unterschiedlichster Pigmentansätze mit dem Ziel, einen visuell gleichabständigen Farbkreis herbeizuführen. Außerdem wollte man die schon von Goethe geforderte Gleichrangigkeit von Weiß und Schwarz sicherstellen. Auch die Komplementarität von im Farbsystem gegenüberliegenden Farbtönen sollte mit dem neuen Produkt machbar sein.

Die 2002 vom Europäischen Patentamt in München geschützte Lösung sieht so aus: Die drei Grundmalfarben Gelb, Rot und Ultramarinblau werden mit Magenta und Cyan zu fünf so genannten Primärfarben kombiniert. Da die Feinabstimmung und die Harmonisierung der fünf Ausgangsfarben samt der zu Grunde liegenden Bindemittelsysteme gut gelungen ist, ergeben die fünf Primärfarben von Lascaux-Sirius nicht nur theoretisch, sondern beim Mischen auch ganz konkret reine Sekundär- und Tertiärfarben sowie ein tiefes, neutrales Schwarz. Die mit Sirius umgesetzten Anwendungen zeigen eindrucksvoll, dass mit den fünf Basisfarben das ganze Farbspektrum empfindungsgemäß harmonisch und differenziert ausgemischt werden kann, wobei die volle Farbkonstanz auch bei Aufhellungen und Abschattungen erhalten bleibt. Auch die Grautöne bestehen durch ihre Neutralität, wenn man sie durch komplementäres Mischen herstellt. Ein überzeugendes Beispiel für die Möglichkeiten dieser fünf Basisfarben ist ein 360-teiliger Farbkreis, der aus den fünf Primärfarben plus Weiß gemischt wurde.

Mischsystematik

Für ein praxistaugliches Farbmalsystem sollte man die Möglichkeiten erkennen und auf kürzestem Weg zum gewünschten Farbton kommen. Das gelingt am leichtesten, wenn man sich die innere Ordnung von Sirius vor Augen hält:



Die Farben des Sirius-Farblichsystems:

Primärfarben:

- 1 Magenta
- 2 Rot
- 3 Gelb
- 4 Cyan
- 5 Ultramarin

Sekundärfarben:

- 6 Karmin
- 7 Grün
- 8 Violett
- 9 Orange
- 10 Blau

1. Neutrales Schwarz ergibt sich durch das Zusammenmischen der fünf Primärfarben Magenta, Rot, Gelb, Cyan und Ultramarin (mit jeweils gleichen Anteilen)

2. Die fünf Sekundärfarben werden durch Mischen von den im Farbpentagramm benachbarten Primärfarben erzielt:

- Magenta + Rot = Karmin
- Gelb + Cyan = Grün
- Ultramarin + Magenta = Violett
- Rot + Gelb = Orange
- Cyan + Ultramarin = Blau

3. Alle weiteren Mischfarben kann man in der Sprache des Malers entweder als kalte, warme oder neutrale Töne bezeichnen, da sie direkt von der Farbwahl der warmen oder kalten Ausgangstöne sowie ihres jeweiligen Anteils an der Mischung abhängig sind:

- Magenta: kaltes Rot
- Rot: warmes Rot
- Ultramarin: warmes Blau
- Cyan: kaltes Blau
- Gelb: neutral

- Beispiele für Gelb:
 - Gelb + sehr wenig Rot = Goldgelb (warm)
 - Gelb + sehr wenig Cyan = Zitrongelb (kalt)

- Beispiele für Orange:
 - Rot + Gelb = warmes Orange
 - Magenta + Gelb = kaltes Orange

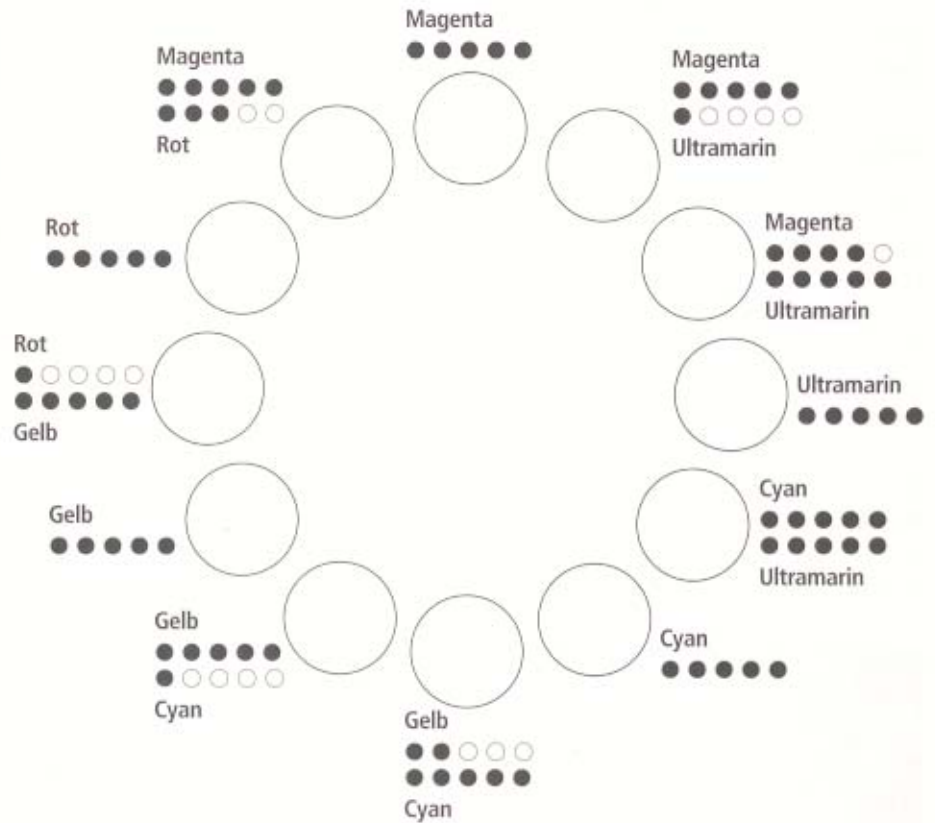
- Beispiele für Violett:
 - Magenta + Ultramarin = warmes Violett
 - Magenta + Cyan = kaltes Violett
 - Magenta + SiriusSchwarz = Aubergine

- Beispiele für Grau:
 - Schwarz + Weiß = Neutrales Grau
 - Rot + Gelb + Cyan + Ultramarin = warmes Grau
 - Magenta + Gelb + Cyan + Ultramarin = kaltes Grau

- Beispiele für Grün:
 - Gelb + Ultramarin = warmes Grün
 - Gelb + Cyan = kaltes Grün
 - Gelb + SiriusSchwarz = Olivgrün

- Beispiele für Braun:
 - Rot + Gelb + Ultramarin = warmes Braun
 - Magenta + Gelb + Cyan = kaltes Braun
 - Rot + SiriusSchwarz = Maron

Will man immer wieder gleiche Farbtöne als standardisierte Mischungen herstellen, bietet sich das von Lascaux propagierte Tropfensystem an. Bei diesem einfachen Verfahren wird ein bestimmter Farbton mit maximal 5 Farbtröpfchen aus der Palette der Primärfarben gemischt. Theorie-



Weiß	○	○	○	○	○	○
Magenta	○	○	○	○	○	○
Rot	●	●	●	●	●	●
Gelb	●	●	●	●	●	●
Cyan	●	○	○	○	○	○
Ultramarin	○	○	○	○	○	○
Schwarz	○	○	○	○	○	○

Beispiele für das Farbmischen mit Tropfendosierung im Rahmen des Sirius-Systems: 12-teiliger Farbkreis und Farbton Siena (links). Die Farbe Weiß ist ebenso Bestandteil des Mischsystems wie die Farbe Schwarz. Letztere kann man sich auch selbst herstellen, wenn man alle fünf Primärfarben zu gleichen Anteilen mischt

Eigenschaften

■ Sirius-Wasserfarben bestehen aus lichtechten, reinen Pigmenten und einem alterungsbeständigen, acrylmodifizierten Bindemittel. Die deckend oder lasierend aufzutragenden Farben trocknen samt matt auf und bleiben wasserlöslich. Dieses Produkt kann mit Wasser beliebig verdünnt werden. Auch ein satter Auftrag ist möglich. Bestehende Farbaufträge können verwaschen und jederzeit wieder übermalt werden, ohne dass die neue Farbschicht die alte auflöst (verzögerte Anlösbarkeit). Als Untergründe eignen sich alle saugenden Materialien wie Papier, Karton oder Leinwand. Eine Behandlung mit

Fixativ macht die Farben weitgehend abrieb- und wasserfest.

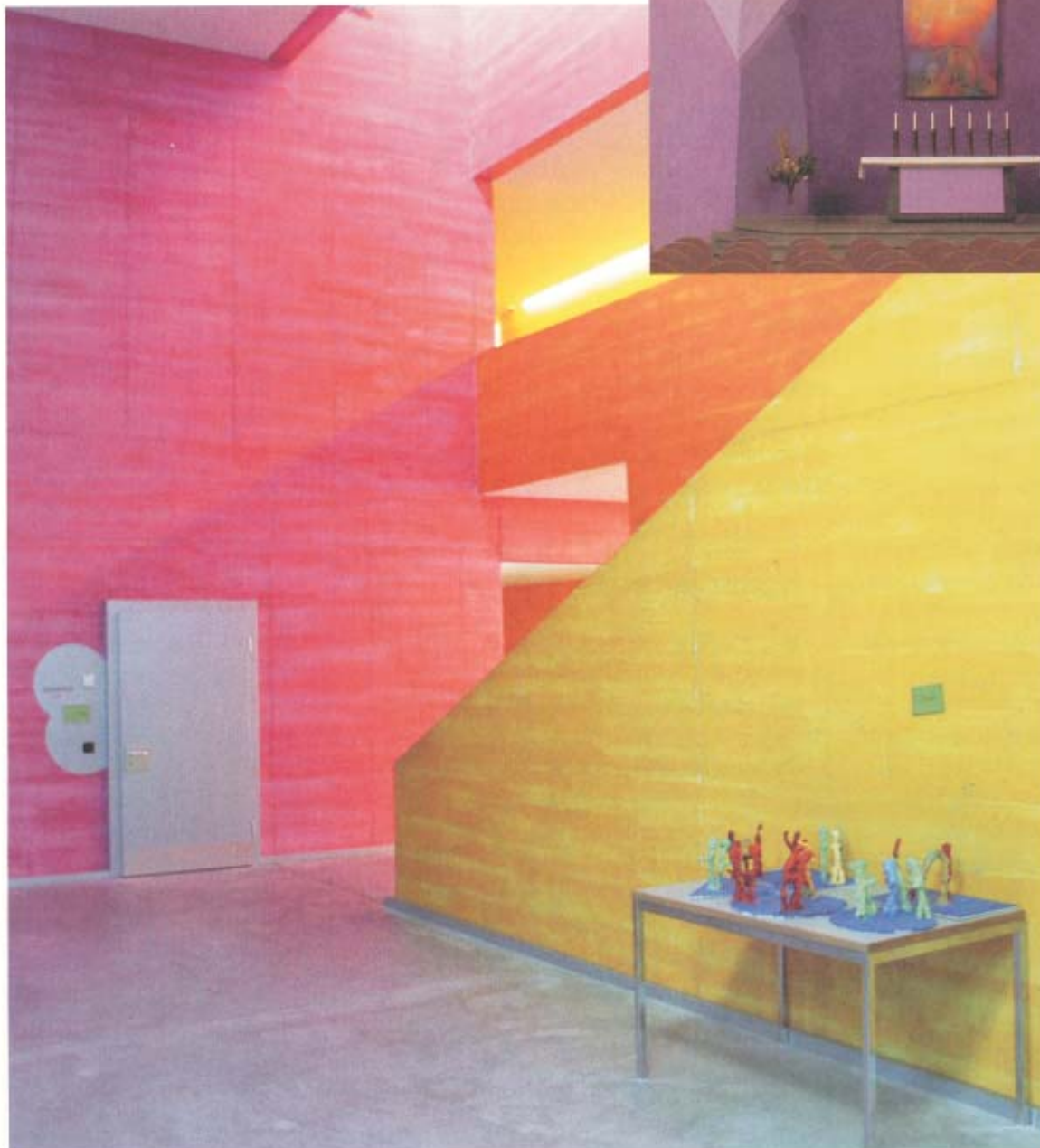
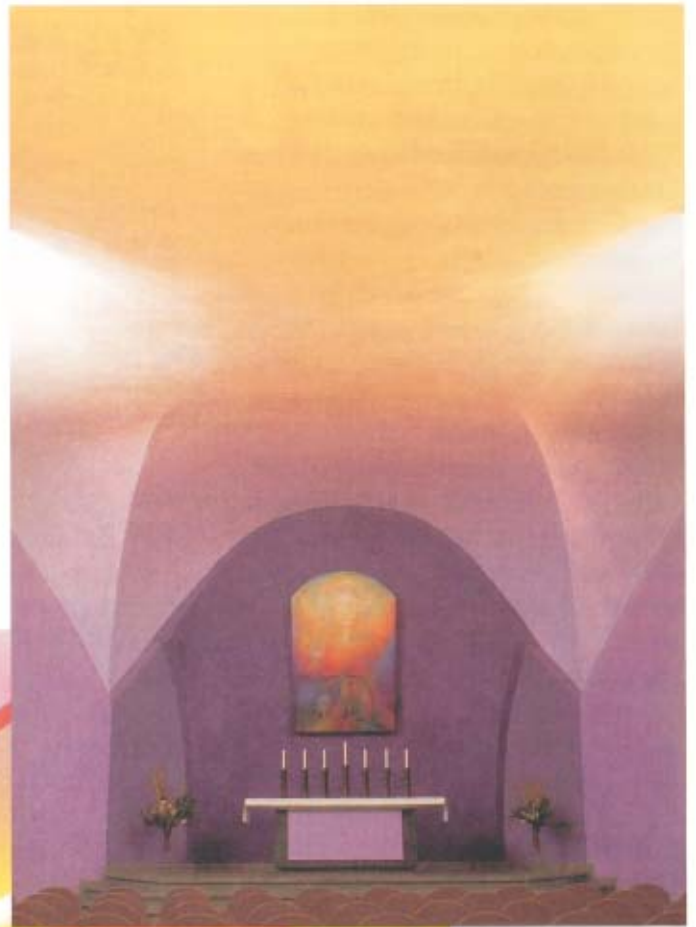
■ Auch die Sirius-Acrylfarben sind hochkonzentriert und leuchtend rein. Sie sind etwas pastoser und deckender eingestellt als Wasserfarben, bleiben dabei jedoch besonders geschmeidig. Bei einem stärkerem Verdünnen für Lasurzwecke oder dann, wenn die Farbschicht mehrfach übermalt wird, sollte man die Filmfestigkeit durch Zugabe des transparenten Bindemittels erhöhen. Sirius-Acryl ist auf vielen saugenden und fettfreien Untergründen anwendbar. Im Außenbereich sollte man die samtartige Oberfläche jedoch mit einem zusätzlichen UV-Transparentlack schützen.

tisch ergeben sich mit dieser Möglichkeit über 78 000 Mischvarianten.

Anwendungsmöglichkeiten

Sirius ist vielseitig anwendbar: vom Aquarellieren über Nass-in-Nass-Technik, Airbrush und Siebdruck bis hin zur wasserfester Acrylfarbe mit einem entsprechenden Malmittel. Damit bietet sich ein breites Anwendungsspektrum nicht nur in den Bereichen Kunst und Design, sondern auch für Farbgestaltungen in Innen- und Außenräumen. Durch die logisch-einfache und dennoch variantenreiche Systematik ist Sirius auch als didaktisches Hilfsmittel in der Farbpädagogik prädestiniert. ☰

Sirius-Acrylfarben eignen sich technisch und gestalterisch auch für anspruchsvolle Raumausmalungen. Die Altarwandmalerei in der Michaelskirche in Bern wurde vom Thuner Maler Roger Stiegler gestaltet



Die Wand- und Deckenflächen dieses Treppenhauses sowie der angrenzenden Flure sind in diesem Schulgebäude in Zürich mit leuchtend reinen Farbtönen behandelt. Die Acrylfarben sind mit Sirius-Primärfarben gemischt. Das Farbkonzept lieferte der Künstler Peter Roesch